



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

379 (18.8.1933) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-375988](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-375988)



Mannheim, den 18. August 1933.

Reichswohlfahrtshilfe im August

Die unter Berliner G. W. Mitarbeiter von gutunterrichteter Stelle erklärt, daß der Reichswohlfahrtsrat den Anteilbetrag der Stadt Mannheim an der Reichswohlfahrts zur Erleichterung der Wohlfahrtsarbeiten der Gemeinden und Gemeindeverbände für August auf 372.000 RM. festsetzt.

Die Reichswohlfahrtshilfe für Mannheim wird in den nächsten Monaten 11 u. 12. Für August hat der Reichswohlfahrtsrat die Reichswohlfahrts für die Gemeinden und Gemeindeverbände auf 372.000 RM. festsetzt.

Die Reichswohlfahrtshilfe für Mannheim wird in den nächsten Monaten 11 u. 12. Für August hat der Reichswohlfahrtsrat die Reichswohlfahrts für die Gemeinden und Gemeindeverbände auf 372.000 RM. festsetzt.

Wendelebnis im Käferaler Wald

Im ständiger Sommerzeit neigt sich dem Wald zu. Es lockt uns, noch auf ein Ständchen der Waldruhe aufzusuchen. Vater, Mutter und Töchter, mit dem Godelschinken an der Hand, machen sich auf den Weg.

Die blaue Insel

Originalroman von Hans Hirthamer

Der Herr wurde beantragt, so reich als möglich die alte Platte herbeizuschaffen. Die fünf Personen, die einer der Herren dem Baronitzschen...

König der Schwarzfahrer in Mannheim

Joseph Pospinger, der 34jährige Betriebsamateur, der mit 17 Jahren mit 400 RM. in der Tasche von München aus inspizierte, um sich die Welt anzusehen, und zu Fuß als Schwarzfahrer und blinder Passagier weit herumkam, kamete heute unserer Stadtbühne einen Besuch ab.

Er ist ein guter Erzähler und man konnte ihm Kundenfang zusehen, wenn er von seinen Fahrten durch die halbe Welt berichtete. 1910 als der Sohn eines Gutsbesizers in der Nähe von München geboren, hatte er schon als Knabe eine besondere Veranlagung für Wanderlust und die alten „Kitter der Landstraße“ und landete mit Spannung den Schiffverträgen der Sitten und Gebräuche fremder Völker.

Den Rhein abwärts zog er, bis nach Koblenz und dann der Mosel entlang. Hier erwarbte er einen Schwungradhandel mit Peltiplaster. Das Geschäft blühte. Verkaufspreis 10 Pf. je Duzent, Verkaufspreis 10-20 Pf. das Stück. Allerdings war das Peltiplaster so leicht, daß sich Pospinger wohl hätte, sich in der Weidung noch einmal bilden zu lassen.

Aber er hatte sich's nun mal in den Kopf gesetzt, nach England zu fahren, obwohl er drüben nichts zu suchen hatte.

In Calais verlor er es zum zweitenmal und diesmal gelang es ihm, sich im Maschinenraum eines Personenschiffes zu verbergen. In London war nichts mehr mit dem Peltiplaster. Pospinger kam auf die Idee, sich photographieren zu lassen und entwarf eine Piktur, auf der zu sehen stand, daß hier einer ohne Geld um die Welt reise. Und siehe da, das Geschäft ging noch besser als der Peltiplasterverkauf.

Über Deutschland wanderte er nach Mex. wo man ihn wegen Spionageverdachts verhaftete und seine Pläne entwarf. Aber schließlich ließ man ihn frei und Pospinger machte sich auf den Weg nach Mexiko. Hier hatte er Glück und kam als Küchenjunge auf einem Schiff nach Mexiko. In Mex. auf dem Namen und Titel durchstreifte er Mexiko und Spanisch-Amerika bis nach Mexiko und machte einen Abstecher nach Mexiko und dem Kongreß. Bei Mexiko wollte man ihn mit aller Gewalt mit einer Kängalinschleife verhaften, aber er konnte noch rechtzeitig fliehen.

Seine Schmach war nun Südafrika. Bei St. Louis schickte er sich auf ein holländisches Frachtschiff und blieb drei Wochen im Rettungsboot.

Schon hat es mit federnden Strängen unsern Weg überquert und ist jenseits der Waldbrücke. Es jagert etwas. Wir erkennen mit Entsetzen, daß es ein Rehlein ist. Noch setzen wir hart vor Stämmen und freude. Da rührt es sich wieder zwischen den Bäumen. Ein wenig kleines Rehlein will auch über den Weg, der Mutter nach. Aber es hat uns gewittert und erregt und traut sich nicht. Es irrt hin und her, schaut und verschwindet endlich zwischen Bäumen und Büschen. Wir haben kumm und traurig. Da haben wir Mutter und Kind getrennt, wobei wir den letzten Augenblick des Rehleins, treten wir dem Himmel an und brechen leise von der Hoffnung, daß Abendfrieden und Dämmerung und der Japsch der Waldruhe Mutter und Kind wieder zusammenführen. Die Abenddämmerung vergoldet mit ihren letzten Strahlen die Bäume und Büsche und Stämme. Goldene Lichter spielen über die moosigen

versteckt. Als man ihn entdeckte, erhielt er eine gehörige Tracht Prügel. In Kapstadt gelang es ihm, einen Koffer zu beschaffen und zu entfliehen. Pospinger flohelle nun durch Südafrika und kam bis Johannesburg, wo man ihn aufgriff. Da er die Kleinigkeit von 200 Pfund — 10.000 Mark — nicht hergeben konnte, kam er per Schiff wieder an den Rhein zurück, von wo ihn ein Kapitän umsonst nach den kanarischen Inseln mitnahm.

Nach einem kurzen Aufenthalt als Bahrtreiber auf der Ostbahn in Kogenfurt und einer Unvorsichtfahrt bis Hamburg schickte ihn Pospinger in Grindby (Italien) an Bord des großen Luxusdampfers „Conte Rosso“, der den blinden Passagier nach Neapel brachte. In Port Said gelang es ihm, als Küchenjunge auf ein Schiff zu kommen, das ihn nach Bombay entführte, wo er als Gast eines Inders, den er in Süditalien kennen gelernt hatte, herrliche Tage verlebte. Nach wenigen Monaten ging weiter. Venedig, Schiraz, Bagdad, Mosul, Alexandria, Sues, Konstantinopel, Griechenland, Baden waren die Stationen, die ihn langsam der Heimat näherbrachten.

Nach vier Jahren sah er das Elternhaus wieder.

In der Tasche hatte er gerade noch 20 Pfennig. Und nun begann ein neuer Lebensabschnitt für Joseph Pospinger. Langsam wurde er überall bekannt. Er sprach im Rundfunk, veröffentlichte Artikel in Zeitungen. Man wurde aufmerksam auf dieses Schwarzfahrergenie. Lange hielt es der Weltbühnenmeister nicht an zu Hause. Er verfuhrte auf einmal mächtige Schmeichele nach Südamerika. Durch die Schweiz und Spanien bummelte er bis nach Montevideo in Südamerika. Als man ihn schnappte, kam er per Schiff nach Gambia zurück. Auf Westindien und mit der erprobten Vorgehensweise ging durch Spanien und Frankreich wieder nach München zurück.

Innerhalb von fünf Jahren hat der junge Stadler vier Erdteile und 20 Staaten besucht.

Er zweifelt als blinder Passagier auf Ozeandampfern gefahren und unglückliche Male mit Österreich und Vorkursen. Mit Geduld hat sich Pospinger nicht abgeben. Das war er auf dem Weltreise, genagte ihm. Dazu kam ein Tischapparat und ein Buch, in dem sich alle Leute eintragen, die er besucht. Sieben solcher Bücher hat er bereits. Da haben Namen darin von Fürsten, Königen, Schauspielern, Industriellen, Regierungsbeamten, Schiffahrtsgesellschaften, Zeitungsleuten und anderen geachteten Persönlichkeiten. Siegel und alle Länder, Vizekonsuln belegen die Kisten, die Pospinger erzählt. Er hat seine Erdreise auch journalistisch ausgewertet. In München ist sein erstes Buch mit dem Titel „Mit 400 um die Welt“ im Verlag Erich S. v. d. E. erschienen.

Waldspähe. Die unvergleichliche Abenddämmerung, der untergehende Sonnenball und die tiefe Ruhe um und der mehren unwillkürlich an Meister Höllins herrliches Werk „Frieden im Walde“. Verloren und erloschen werden wir langsam zurück in die Gartenstadt und in unser südes Heim am Waldesrand.

Sparen oder Kaufen?

Der hohe Weg aus der Wirtschaftskrise, so hört man inzwischen sagen, sei das Kaufen. Kaufen schafft Arbeit, Sparen aber habe keinen Sinn. Das heißt sehr einfach auf und klingt vielleicht für manchen verlockend. Aber in Wirklichkeit ist es doch anders. Die Ersparnisse, die man seiner Sparweise anvertraut, liegen nicht still, sondern werden als Kapital und Personalkredite weitergegeben an mittel-

ständliche und kleinwirtschaftliche Betriebe in Stadt und Land und dienen so Produktions-, Werkstoff-, Kaufkraft usw. Das Geld wird in Wirtschaft und bei ausgegeben. Die Ersparnisse schaffen also regelmäßige Arbeit und Aufträge. Weil das zu Hause gebankt wird, ist für die Allgemeinheit vor. Deswegen soll man nicht bankieren, sondern seine Ersparnisse zu einem Geldinstitut, wie es die Sparkasse ist, bringen.

Der Unterschied zwischen Sparen und Kaufen liegt darin, daß das Geld, das man von seinem Einkommen zum Kaufen verwendet, dem Verbraucher dient. Das Geld hingegen, das der Sparer aus seinem Einkommen spart, dient dem Sparer selber als Notgroschen, als Altersrücklage, als Mittel, um sein Dasein zu sichern und auszubauen usw. Inwiefern dient es aber durch die Sparkasse der Allgemeinheit zur Kapitalbildung, zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Erwerbsmöglichkeiten. Und solche Kapitalbildung durch Sparen ist gesund, denn die Sparkassen geben nicht Kredit an die Kleinrentner, sondern hunderttausende kleiner Kredite an kleine und mittlere Betriebe in Landwirtschaft, Handel und Gewerbe. Diese gesunde Kapitalbildung aber ist für Deutschland Lebensnotwendigkeit, denn nur mit ihr kann die volle Unabhängigkeit vom Ausland und ein gesunder Aufbau der deutschen Wirtschaft gesichert werden.

Der Präsident des Reichsverbandes ambulanten Gewerbetreibender, Sig. Berlin, Herr Fritz Scholz, Berlin, hat den Kommissar für Markt und Preise, Kaufmann Wilhelm H. L. Mannheim, zum Kommissar für Baden und Albert G. H. Mannheim, zum Kommissar für Baden, Rheinpfalz und Saargebiet ernannt.

Die Mittwoch-Kaufmannschaften von kleineren und größeren Orten sollen weg. In Anbetracht der Ziele der nationalen Regierung hatte der Deutsche Industrie- und Handelsverband die Aufhebung der Deutschen Kaufmannschaften eine Entschleunigung übermittelte, wonach die verhasste Angelegenheit der sogenannten Mittwoch-Kaufmannschaften zum Vorteil der Sonntagskaufmannschaften für den Verkehr von kleineren nach größeren Orten unterbleiben möchte, weil hierdurch auch der ländliche Einzelhandel zum Vorteil der Warenhäuser und Kaufhäuser in den Großstädten geschädigt werde. Diese Entschleunigung hat, wie der Reichliche Vizepräsident der DKBW meldet, die Hauptverwaltung der Reichsbahn jetzt gebilligt und sich den Standpunkt des Industrie- und Handelsverbandes zu eigen gemacht. Anträgen auf Ausgabe von ermäßigten Mittwochskarten von kleineren nach größeren Orten, insbesondere nach Großstädten, werde daher nicht mehr stattgegeben.

Die Maßnahmen gegen nichtärztliche Heilanstalten haben für eine Reihe von Angehörigen die Kündigung des Dienstverhältnisses mit sich gebracht. Diese unerwünschte Folge hat Kall gegeben. Im Einvernehmen mit der Reichlichen Kammerkammer geeignete Schritte zu ergreifen, um die baldige Wiedereinstellung der auf diese Weise Künftig gewordenen Personen zu erreichen. Bei den örtlichen Anwaltsvereinen werden von nun an Listen über die Künftig gewordenen Angehörigen nichtärztlicher Heilanstalten geführt. Den Mitgliedern der Vereine wird nachdrücklich nahegelegt, bei Beherr von Angehörigen auf die eingetragenen Personen zurückzuführen. Es kann erwartet werden, daß die Mitglieder der Anwaltsvereine diesem Verlangen nachkommen, zumal in geeigneten Fällen nicht davon Abstand genommen wird, nochmals besonders darauf hinzuweisen. Außerdem werden die neu angestellten Anwälte über die Vorgehensweise unterrichtet werden. Auf diese Weise wird es möglich sein, wenigstens einen Teil der Künftig gewordenen Angehörigen wieder in ähnlichen Stellungen unterzubringen.

Bei Wundsein: Penaten-Creme

In Apoth. Droger. - 30, - 55, 1, 10

Dann sah sie wieder in ihrem Bogen. Sie mußte erst eine Weile andrücken, bevor sie imstande war, das Auto in die Garage zu fahren.

Dernach ging sie in ein gutes Restaurant und ließete sich zum Abendessen einen köstlichen Eingriff in den feinen Koch ihrer Garschick. Der Koch war wohlverwahrt im inneren Park ihrer Garschick. Wegen neun Uhr zog sie glücklich und müde die Nachschlüssel der Verlos „Hera“ und erlöste Franz Witzsch von ihrer Verwesung.

14. Kapitel. Paul Witzsch wurde eines Tages, kurz nach Arbeitsbeginn, in Herrn Bessers Büro gerufen. „Nun dir's nur beizugeben, mein lieber Paul!“ sagte Gottlieb Basse mit ungewöhnlicher Freundlichkeit und schickte mit einer Zigarette die Spitze seiner Zigarette ab. „Wie werden eine Weile mitkommen zu sprechen haben.“

Paul Witzsch hatte das Gefühl, daß etwas Besonderes bevorstand, und setzte sich erwartungsvoll, eine leichte Erregung bekämpfend, in den amöblichen Stuhl.

Basse brachte umständlich seine Platte in Brand, während er seinen Vetter mit prüfenden Blicken ansah. Dann schaute er sich zurück und schlug die Hände übereinander.

„So, mal, mein Junge, hast du dir schon über deine Zukunft Gedanken gemacht?“

„Gewiß!“ gab Witzsch verblüfft zu. „Ich habe mich an die Aussicht gewöhnt, daß ich mir hier eine dauernde Position zu schaffen vermöge. Gewisse Anforderungen meinerseits ermunterten mich dazu.“

„Das müßte also deinen Wünschen entsprechen?“

„Ich könnte mir kein höheres Ziel denken! Wenn es mir eines Tages gelang, eine leitende Stellung im Betrieb —“

„Langsam, mein Vetter!“ fiel Basse lächelnd ein. „Ich habe dir, das wirst du mir nicht verdenken, ein offenes Ohr zu Verfügung. Mit deiner Arbeit bist du soweit zufrieden. Aber es will mir scheinen, daß deine theoretischen Kenntnisse, vor allem das Kaufmännische, noch zu wünschen übrig lassen. Du brauchst nicht zu erschrecken, es gibt genug Möglichkeiten, das Verlaumte nachzuholen. Selbstverständlich würde ich bei Bedarf einer Handelslehre empfehlen.“

„Aber du weißt doch, die —“

(Fortsetzung folgt)

Nassauische Landesbank

Die Nassauische Landesbank hat im ersten Halbjahr 1933 die im Vergleich mit dem ersten Halbjahr 1932...

Der Bestand an Wechseln am 15. August, Mittags: 1.000.000, 2.000.000, 3.000.000...

Die Kassensituation im Kassensystem: Die Kassensituation im Kassensystem...

Verstärkter Rückgang der Binnenflotte

Der seit 1929 beobachtete Rückgang im deutschen Binnenflottenbestand hat im Jahre 1933 sich verstärkt...

Börsen vorübergehend etwas belebter

Im Verlaufe wieder nachgebend / Schluß fast ohne Geschäft / Nachbörsen lustlos

Die Börse hat heute wieder geringe Schwankungen bei minimalen Umsätzen...

Berliner Devisen

Table with columns for Disconto, Wechsel, and various exchange rates.

Berliner Metallbörse vom 18. August

Table with columns for Gold, Silber, Kupfer, Zinn, and other metals.

Londoner Metallbörse vom 15. August

Table with columns for Gold, Silber, Kupfer, Zinn, and other metals.

Deutscher Markt

Die heutige Sitzung der Börse hat nur den letzten Tag...

Abteilungsleiter des Reichsbankrates

Der Reichsbankrat hat heute seinen Abteilungsleiter...

Die Reichsbank

Die Reichsbank hat heute ihren Geschäftsbetrieb...

Ruhiger Getreideverkehr

Der Getreideverkehr hat heute einen ruhigen Verlauf...

Die Reichsbank

Die Reichsbank hat heute ihren Geschäftsbetrieb...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing various market data, including stock prices and exchange rates.

Freiverkehrskurse

Table containing free market exchange rates for various currencies.

Portlaufende Notierungen (Schluß)

Table containing closing market quotations for various commodities.

